

Anwalt vermutet Sicherheitsprobleme

# Mit falschen Kreditkarten Konten abgeräumt

## Russische Bande in München aufgefliegen und verurteilt

Von Alexander Krug

Sie hatten einen weiten Weg hinter sich. Aus Russland kommend war ihr erstes Ziel Paris. Von hier fuhren sie mit dem Zug zum Münchner Hauptbahnhof. Im Gepäck hatten Piotr G., 48, Vsevolod L., 26, Simeon S., 21, und Zinaida C., 38, insgesamt 78 gefälschte Kreditkarten, samt den dazugehörigen Geheimnummern. In den nächsten vier Tagen räumte die vierköpfige Bande an zahllosen Automaten im Zentrum 120 400 Mark ab. Weitere geplante Abhebungen scheiterten nur, weil das Quartett äußerst dilettantisch vorging. Letzte Station ihrer Reise war jetzt die Anklagebank am Landgericht München I.

Der dreiste Betrug hat einen für die Kreditinstitute ernsten Hintergrund: Erst vor wenigen Tagen hat das Auswärtige Amt Reisende nach Moskau eindringlich vor der Benutzung ihrer EC- oder Kreditkarten gewarnt. Offenbar ist es einer international operierenden Bande gelungen, Geldautomaten in der russischen Hauptstadt so zu manipulieren, dass Daten und Geheimnummern der Karten gespeichert werden. Die gesammelten Daten werden auf Rohlinge, sogenannte White Cards, übertragen, mit denen sich die Betrüger dann weltweit an Geldautomaten bedienen.

Wie die in München aufgefliegene Bande an die Fälschungen gelangte, blieb allerdings ungeklärt. Denn die vier Angeklagten verweigerten jede Angabe. Die

gebürtigen Kaukasier räumten die Vorwürfe lediglich pauschal über ihre Verteidiger ein. Danach hatten Piotr G. und Vsevolod L. nur wenige Stunden nach ihrer Ankunft am Hauptbahnhof am 25. März dieses Jahres auch schon ihren ersten Geldautomaten aufgesucht. Um 17.47 Uhr hoben sie am Rindermarkt 400 Mark ab. 211 erfolgreiche Abhebungen folgten, in weiteren 272 Fällen wurde kein Geld ausgezahlt.

Simeon S. und seine Mutter Zinaida C. stießen am 29. März zu der Bande. Für sie war der Ausflug bereits nach wenigen Stunden beendet. Denn die Angewohnheit der Bande, immer dieselben Geldautomaten zu benutzen, wurde ihr zum Verhängnis. Alarmiert durch die plötzliche Häufung von gescheiterten Abhebungen observierte die Polizei die Automaten um den Hauptbahnhof. Ein Stoßtrupp konnte die Kaukasier am 29. März um 18.40 Uhr festnehmen. Von der Beute wurden 107 000 Mark sichergestellt.

Anwalt Andreas Schwarzer vermutet „erhebliche Sicherheitsprobleme“ bei den Kreditinstituten. Anders sei es nicht erklärbar, dass in Moskau Daten von Kreditkarten in die Hände von Kriminellen gelangten. Für die vier Angeklagten nahm der Ausflug nach München ein unrühmliches Ende: Piotr. G. und Vsevolod L. müssen jeweils viereinhalb Jahre hinter Gitter. Simeon S. wurde zu zwei Jahre und neun Monaten, seine Mutter Zinaida drei Jahren Haft verurteilt.